

Samuel Levy von Biesheim und Reis Joseph von Muggensturm

Günter Boll

Eine Quelle von unschätzbarem Wert für die jüdische Familienforschung sind die hebräischen Eheverträge (Tena'im) des 18. Jahrhunderts, die bei den königlichen Notaren im oberen und unteren Elsass hinterlegt und von Salomon Picard und André Aaron Fraenckel der Forschung zugänglich gemacht wurden.¹ Verwandtschaftliche Verbindungen zwischen Mitgliedern der großen jüdischen Gemeinde im oberelsässischen Biesheim und jenen der beiden kleineren Gemeinden im unterelsässischen Diebolsheim und im badischen Muggensturm dokumentiert ein Ehevertrag, der „am Sonntag, dem 33. Tag des Omer-Zählens“ (ביום א' ל"ג בעומר), im Jahr 5510 des jüdischen Kalenders „hier im Dorf Biese im Lande Oberelsass“ (כאן כפר ביסא במדינת אובר עליוז) geschlossen wurde.

Im *Dénombrément* der Biesheimer Juden vom 12. November 1784 sind *Samuel Levy le jeune* und seine Frau *Rais* als die fünfte von 53 Familien mit insgesamt 256 Seelen, die die jüdische Gemeinde damals zählte, verzeichnet.² Der Ehevertrag zwischen dem 1720 als Sohn des Paul Levy in Biesheim geborenen Samuel Levy und der Jungfrau (בתולה) *Reysse Josephe fille de feu Joseph Schmulen vivant Juif de Muckensturm prez de Rastatt, assistée ... de Joseph Dreyfuss Juif de Dibelsheim son oncle*, ist am 24. Mai 1750 in Biesheim geschlossen und tags darauf im Nota-



Grabstein des
1712 ermordeten
Koppel Dreyfus von
Diebolsheim